Westfälische Nachrichten, 10. Juli 2025

Schützenverein Schollbruch steht vor Auflösung / Blick in die Historie

150 Jahr-Jubiläum – ohne Feier

Von Luca Pals

LENGERICH. 9. Juli 1875: An diesem Tag wurde der Schützenverein Schollbruch in Lengerich aus der Taufe gehoben. Nun, ganze 150 Jahre später, könnte groß gefeiert werden. Man beachte den Konjunktiv: Die Schollbrucher Schützen lösen sich aktuell auf, alle juristischen Angelegenheiten am Amtsgericht sind abgewickelt worden und das Vereinsleben liegt brach. Zwei, die diesen Umstand besonders bedauern, sind Klaus Fleige und Wilfried Bernemann. Selbst bezeichnen sie sich als „Schützenbrüder durch und durch" und blicken aus diesem Grund, ganz ohne Feierlichkeiten, in die zurückliegenden 150 Jahre zurück.

Dass es aus diesen Beachtliches zu berichten gibt, weiß

»Das Ende des Schützenvereins schmerzt schon sehr.«

Wilfried Bernemann

Klaus Fleige (l.) und Wilfried Bernemann wissen um die Verdienste des Schützenvereins Schollbruch in seinen 150 Jahren und bedauern nun das Ende des Vereins. Foto: Luca Pals

Klaus Fleige. Der umtriebige Lengericher und einstige Vorsitzende von Preußen Lengerich war 48 Jahre lang Mitglied bei den Schollbruchern – 18 Jahre davon ebenfalls Vorsitzender: „Wir waren oftmals Vorreiter in der Region." So zählt der 81-Jährige auf, dass in Schollbruch bereits 1976 Damen aufgenommen wurden – ein Umstand, bei dem bundesweit so mancher Schützenverein bis heute Diskussionsbedarf sieht. Zur ersten Schützenkönigin wurde zwei Jahre später Margarete Fleige gekürt.

Auch waren die Schollbrucher die ersten, die sich eine Laseranlage im Kreisheimatschützenbund Anfang der 2000er Jahre anschafften. Zusätzlich hatten sie als erste in Lengerich eine Vogelstange aufgebaut: „Den Vogel haben wir in Metelen, die Stange aus Greven-Ost ausgeliehen", erinnert sich Fleige. Um neue Mitglieder zu gewinnen und sich auch anderen Altersgruppen öffnen zu können, führte der Verein Mitte der 2000er Jahre einen „Schützen-Triathlon" durch, bei dem knapp zehn Jahre lang Mannschaften in den Disziplinen Laufen, Rad fahren und Schießen gegeneinander antraten. Bernemann: „Da waren bis zu 35 Teams dabei, unter ihnen viele junge Menschen."

Das richtige Stichwort: Genau diese fehlten zuletzt im Verein. Weil wenige Menschen nach kamen und generell das Interesse am Schützenwesen abnahm, sei man zuletzt nicht mehr über 40 Mitglieder gekommen: „Das war einfach zu wenig", bedauert Bernemann, der einst den Vorsitz von Fleige übernahm und ihn bis zuletzt innehatte. Ein letztes Schützenfest wurde vor der Pandemie gefeiert, Corona habe dem Verein zusätzlich ein Beinchen gestellt, erste Diskussionen um ein Ende im Schollbruch wurden bereits 2021 geführt.

»Oftmals waren wir in Schollbruch Vorreiter bei vielen Ideen.«

Klaus Fleige

Zuvor war der Verein bereits von einem größeren Zelt auf eine kleinere Anlage auf dem Hof der Familie Fischer-Albermann ausgewichen. Eine richtige Abschiedsfeier für den Verein wird es ebenfalls nicht geben – auch hier: Das Interesse fehlte, zu zweit können Bernemann und Fleige verständlicherweise keine Feier auf die Beine stellen.

So bleibt lediglich der Blick in den historischen Rückspiegel, in dem die Lengericher sich gerne an das Jahr 2000 erinnern, als das 125-jährige Jubiläum besonders groß gefeiert wurde und sogar über 500 Karten verkauft wurden. Bereits damals waren Fleige und Bernemann im Festkomitee: „Wir haben beide sehr viel Herzblut und noch mehr Zeit in diesen Verein gesteckt, uns war der Schützenverein Schollbruch immer schon ein großes Anliegen gewesen. Umso mehr tut es nun weh, wenn der Verein sich auflöst." Ende dieses Jahres wird es zu Ende gehen.

Ein Blick in die Chronik verrät, dass der langjährige Vorsitzende Heinrich Glindmeyer zu den Gründungsmitgliedern gehörte und unter ihm 1925 über drei Tage lang das 50-jährige Bestehen gefeiert wurde. Ganze 24 Jahre stand Florenz Peters dem Verein vor. Mit einem Beitrag von 2,50 DM pro Mitglied wurde 1949 ein Neuanfang gewagt. Jubiläumskönigspaar zum 50-jährigen Bestehen wurden Heinz und Gerda Raß, 1952 wurde erstmals der Schützenverein Leeden von 1665 als Bruderverein erwähnt.

Jubiläumskönig zum 100-jährigen Bestehen wurde Otto Wittfeldsen, damals erster Vorsitzender und 1988 überlässt der damalige Vereinswirt Friedel Stock dem Verein ein Grundstück und schenkt ihm ein Blockhaus, aus dem das heutige Vereinsheim entsteht. 1993 folgte die Einweihung eines Festplatzes an der Schollbrucher Straße, mit 160 Tonnen der Firma Dyckerhoff entsteht vor Ort ein befestigter Festplatz. Fester Sitz über viele Jahre bleibt aber auch der Hof Meyer, dort fand 2000 auch das Jubiläumskönigsschießen statt.